

Der Weg ist das Ziel

Die vier Wege von Erlebnis Freiamt: Auf den Pfaden des Freiamterwegs lassen sich unbekannte Perlen erkunden

Vom Mutschellen zum höchsten Punkt des Lindenberges und von Othmarsingen nach Sins – seit 2004 ist dank dem Freiamterweg die ganze Region durch Wanderwege verbunden. Der Blick auf ein Projekt, das gepflastert ist mit Besonderheiten – und kontinuierlich um ein paar Meter wächst.

Celeste Blanc

Die Schuhe zuknöpfen, den Rucksack schultern und dann losziehen, um Schritt für Schritt in die Welt hinauszugehen: Das Wandern ist für Ruedi Gautschi, Peter Burri und Felix Saxer pure Leidenschaft. Regelmässig sind die drei Herren auf verschiedenen Routen in den Alpen unterwegs, immer auf der Suche nach einer neuen Strecke. Und doch hat es ihnen nicht eine der zahlreichen hochalpinen, sondern eine lokale Route ganz besonders angetan: Die Wohler engagieren sich intensiv für den Freiamterweg. Sie sind sich einig: Das Schöne an diesem ist vor allem, dass es sich eben nicht um einen «herkömmlichen Wanderweg» handelt, der nur von A nach B führe. «Sondern dass er an wenig bekannten Ortschaften und verborgenen Schätzen der Region vorbeiführt, an die man sonst so nicht herantreten würde», so Ruedi Gautschi. Ein wichtiger Kulturweg also, der die Vielseitigkeit der ganzen Region vereint.

200 Kilometer verbinden 53 Ortschaften

Gut 200 Kilometer fassen die Pfade des Freiamterwegs, der sich in vier Routen gliedert: Neben der Talroute, die sich von Othmarsingen über Wohlen entlang des Bünz- und Reusstals nach Oberriiti und Dietwil erstreckt, führt der als Rundgang konzipierte Weg mit der Bergroule entlang des Lindenberg und Niesenbergs von Dietwil über den Horben, Bettwil, Villmergen zurück nach Othmarsingen. 2007 wurden diese dann durch die Ostroute erweitert. Auch hier liegt der Start des Wegs in Othmarsingen, der über das Gnadenthal hinunter ins Reusstal geht, den Mutschellen erschliesst und in Arista

«Wichtig, die Arbeit der Vorgänger zu pflegen»
Peter Burri, Obmann Wegunterhalt

dann in die Talroute einmündet. Weitere Ergänzungen folgten 2021 mit der Erschliessung des höchsten Punkts auf dem Lindenberg. «Der Weg ist in seinen Grundrouten gegeben. Aber er ist nicht ganz starr, sondern bleibt flexibel, um



Der Freiamterweg wächst, zuletzt etwa durch die Anbindung zum «Museum zwischen Pflug und Korn». Zum Rechten schauen, (von links) Ruedi Gautschi (Organisation), Peter Burri (Obmann Wegunterhalt) und Felix Saxer (Wegunterhalt). Bilder: Celeste Blanc

neue Schenswürdigkeiten oder Projekte an die Route anzuknüpfen», erklärt Ruedi Gautschi. So zuletzt 2022 mit dem neuen Projekt in Villmergen, dem «Sinnespark», oder der Zusatzschlaufe

«Schön, dass ich das mit meiner Tochter mache»
Felix Saxer, Wegunterhalt

in Muri, die einen Abstecher über das «Museum zwischen Pflug und Korn» macht. «Dadurch wächst der Freiamterweg kontinuierlich um ein paar Meter.»

Seit diesem Jahr hat Gautschi seitens Erlebnis Freiamt die Verantwortung über den Freiamterweg inne. Er ist für das Organisatorische und Technische zuständig; Er ist Verbindung zwischen der lokalen Tourismusorganisation und den Behörden, pflegt die Kontakte zu den insgesamt 53 Ortschaften, durch die der Freiamterweg führt (darunter auch drei im Kanton Luzern), und ist Ansprechperson bei Fragen. «Es ist eine dankbare Aufgabe. Vor allem die Zusammenarbeit mit den «Aargauer Wanderwegen» verläuft sehr gut», so Gautschi. Und er schätzt, dass die Arbeit sogar über die Region hinausgeht. So gibt es regen Austausch mit ande-

ren, ähnlichen Projekten, etwa dem Ämterweg im Zürcher Säuliamt. «Die Wanderwege gehen ineinander über, erschliessen sich und hängen damit letztlich zusammen. Dank solchen Kooperationen können wir unseren Bekanntheitsgrad steigern.»

Auf dem eigenen Streckenabschnitt zum Rechten schauen

Dass die Wanderwege intakt sind, dafür sind insgesamt 15 Freiwillige verantwortlich. Unter der Organisation von Peter Burri, der seit vielen Jahren als «Obmann Wegunterhalt» für Erlebnis Freiamt tätig ist, begehren 14 Männer und eine Frau ihre jeweils spe-

zifischen Routen zweimal im Jahr. Während im Frühling hauptsächlich die Tafeln geputzt werden, ist im Herbst die Wartung angesagt: Man stellt sicher, dass die Schilder in Ordnung sind, und schneidet Sträucher und Geäst zurück, damit sie nicht dahinter verschwinden. Grundkenntnisse erlangen die Freiwilligen durch einen Eintageskurs, der mit den von den «Aargauer Wanderwegen» angestellten Wegbetreuern absolviert wird. «Das macht Sinn, denn oftmals machen die kantonalen und lokalen Wanderwege die gleichen Abschnitte, bevor sie dann wieder voneinander abzwiegen», so Burri. Für ihn ist der lokale Wanderweg eine gute Sache. «Ich habe in der ganzen Schweiz schon x Kilometer zurückgelegt. Der Freiamterweg ist aber einzigartig. Und es ist wichtig, dass man ihn pflegt und die Arbeit der Vorgänger fortsetzt.»

Als «Allrounder» überall unterwegs

Nebst Peter Burri, der selber 30 Kilometer des Streckenabschnitts auf dem Lindenberg von Horben-Buttwil-Müswangen-Muri und Merenschwand betreut, ist auch Felix Saxer seit acht Jahren Wanderwegbetreuer. Gemeinsam mit seiner Tochter Fabienne pflegt er mit 60 Kilometern die längste Strecke. Da-



Auf der richtigen Route: Die Signaletik des «Freiamterwegs».

durch ist Saxer im wahrsten Sinne des Wortes als «Allrounder» in der ganzen Region unterwegs: Nebst dem Abschnitt der Bergroule Henschicken-Dottikon nach Hilfikon und dem Niesenberg ist er auch vom Maiengrün nach Anglikon und auf dem Mutschellen von Berikon

«Wir müssen die Jungen mitnehmen»
Ruedi Gautschi, Verantwortlicher

nach Oberwil-Lieli tätig. Wegen eines Ausfalls betreut er seit einem Monat noch einen, konkret Sins-Oberriiti-Dietwil-Abtwil-Auw. «Eine ganz wunderbare Strecke», meint Saxer. «Hier kann ich gut mit dem E-Bike fahren, da ist glücklicherweise alles flach.» Mit «Leib und Seele», wie er es nennt, betreut er seine Abschnitte. Wie oft er sie wohl schon abgegangen ist? «Das kann ich nicht sagen. Schön ist aber, dass ich es mit meiner Tochter machen kann. Wir sind beide sehr naturverbunden und sind schon immer zusammen gewandert.»

Am Puls der Zeit bleiben

Der Freiamterweg ist eine Perle der Region, deren Bekanntheit gesteigert werden soll. Das ist zumindest das Ziel von Ruedi Gautschi und der Organisation Erlebnis Freiamt. Neue Ideen sollen den Weg immer wieder neu promoten: So gibt es seit 2020 zwölf Wandertipps auf der Homepage einzusehen, die auf jeden Monat im Jahr abgestimmt sind. Gleichzeitig wird der Wanderführer für die Hosentasche von 2013 aktuell überarbeitet. Zudem sollen, angelehnt an das Konzept anderer Organisationen, QR-Codes entlang des Wegs angebracht werden, über die man Informationen und die Wanderkarte auf das Nadel laden kann. «Es ist wichtig, nicht stehen zu bleiben und auch die Jungen mitzunehmen. Deshalb müssen auch wir uns modernisieren und zeitgemässer werden», so Gautschi. Damit eben auch in Zukunft die unbekanntesten Schönheiten des Freiamts von ganz vielen Menschen erkundet werden können.

Weitere Informationen unter:
www.freiamt.ch/freiamterweg.

Die lokalen Wanderwege

In diesen Wochen werden die vier Wege von «Erlebnis Freiamt» redaktionell vorgestellt. Auftakt der Mini-Serie war das Interview mit Herbert Strehel zu «Erlebnis Freiamt».

Reiche Orchestererfahrung

Das Seniorenorchester Luzern zu Gast in Muri

Ein ebenso anspruchsvolles wie abwechslungsreiches Konzerterlebnis bieten. Dafür hat sich das Seniorenorchester Luzern einen Namen gemacht. Auch in Muri. Am 22. Mai konzertiert es wieder im Festsaal.

Gegründet 1983, besteht das Seniorenorchester Luzern aus ehemaligen Berufs- sowie engagierten Laienmusikerinnen und -musikern. Das Orchester hat sich zum Ziel gesetzt, dem Publikum ein anspruchsvolles und abwechslungsreiches Konzert zu bieten. Dass das gelingen wird, hat das Ensemble in früheren Jahren auch in Muri bereits bewiesen.

Verschiedene Highlights

Das Orchester steht seit dem Jahr 2023 unter der bewährten Leitung von Beat Blättler, der 40 Jahre Solofagottist im



Das Seniorenorchester Luzern kommt einmal mehr in den Festsaal nach Muri. Bild: zg

Luzerner Sinfonieorchester war und über eine reiche Orchestererfahrung verfügt, auch als Dirigent. Seit Jahren leitet er das Orchester an der Operette in Arth. Im Mittelpunkt des Programms stehen zwei Soloviolinstücke, begleitet durch das Orchester. Als Solist konnte

der virtuose Geiger Gabriel Miranda gewonnen werden, der mit seinem spanischen Temperament die Bravourstücke von Pablo Sarasate in Vollendung darbietet. Man kann sich auf einen beglückenden Konzernachmittag mit dem Seniorenorchester Luzern freuen.

Mit dem «Freischütz» von Carl Maria von Weber wird ein gelungener Auftakt geboten. --red

Konzert am Mittwoch, 22. Mai, um 15 Uhr im Festsaal Kloster Muri. Eintritt frei (Kollekte).

Maimarkt am Samstag

Immer am ersten Samstag im Mai kommen die Händlerinnen und Händler aus der Region, aber auch der ganzen Schweiz, um am traditionellen Maimarkt an der Marktgasse und auf dem Klosterhof ihre Waren anzubieten. Dieser steht nun am kommenden Samstag von 9 bis 18 Uhr wieder an. Auch immer im Einsatz sind verschiedene lokale Vereine und Organisationen, die zur Einkehr einladen.

Degustation der Murianer Weine möglich

Unter anderem gibt es von den Trachtanztüt Chloschertdorf ihr Beizli. Diese freuen sich, die Besucherinnen und Besucher mit Chässchnitten, Raclette oder einem Trachtekaft mit Kuchen verwöhnen zu dürfen. Auch mit einem Stand vertreten ist die Ortsbürgergemeinde, die zur Degustation der hiesigen Weine «Stiefeli-Ryter», «Klosterfelder» und «Tribuss» einlädt. Der neue Jahrgang 2023 präsentiert sich in einer hervorragenden Qualität. Am gemeinsamen Stand mit der Chäsi Muri kann dieser degustiert werden.